

Neue Hydroporen aus Europa und dem gemäßigten Asien

von

Dr. H. Schaum.

Hydroporus (*Coelambus*¹⁾ *corpulentus*: *Ovulis, convexus, parce punctatus, supra testaceus, infra niger, fronte juxta oculos prothoracisque puncto medio nigro-fuscis. elytris praeter suturam lineis quatuor, secunda quartaque basin attingente lineolisque externis tenuibus nigris.* — Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

H. saginatus var Schaum Berl. Zeitschr. I. 154.

Dem *H. saginatus* außerordentlich ähnlich und früher von mir als Varietät desselben betrachtet; er unterscheidet sich von demselben aber durch viel zerstreutere und nicht so tiefe Punktirung der Flügeldecken, durch das nach vorn mehr verengte Halsschild und den schmälern Kopf, der nicht bloß wie bei *saginatus* am Hinterrande, sondern auch neben den Augen schwarz ist, und durch die schwarzen Linien der Flügeldecken, von denen die zweite und vierte ganz bis zur Basis, die erste und dritte bis nahe an die Basis reichen, während bei *signatus* nur die zweite bis zur Basis reicht, die 1ste, 3te und 4te schon in einiger Entfernung von derselben aufhören; die äußern schwarzen Längsstriche sind sehr schmal. Die ganze Färbung der Oberseite ist etwas lichter gelb.

Ich habe nur zwei männliche Exemplare vor mir, die aus der Krim stammen.

H. baeticus: *Elongato-ovalis, depressiusculus, supra pallidotestaceus, prothoracis lateribus subrectis, basi nigro bimaculata, elytris lineis quinque lineolaque externa hinc inde confluentibus.* — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

¹⁾ Die von Thomson (Scand. Col. II. p. 13.) aufgestellte Gattung *Coelambus* umfaßt diejenigen Arten von *Hydroporus* mit ungerandetem Kopfschild, bei denen der ungeschlagene Rand der Flügeldecken an der Schulter eine von einem Rande begrenzte Grube hat, in die die Spitze der Mittelschenkel eingelegt wird (*H. picipes* *Marklini*, *confluens* etc.).

Dem *H. Ceresyi* sehr ähnlich, aber viel kleiner und durch die Form des Halsschildes wohl unterschieden. Dasselbe ist weniger nach vorn verschmälert und die Seiten sind fast gerade, nur vorn sehr schwach gerundet, der Winkel, den dieselben mit den Seiten der Flügeldecken bilden, ist gröfser. Farbe und Zeichnung ganz wie bei *Ceresyi*. nur fliefsen die beiden innern schwarzen Linien an mehreren Stellen zusammen und auch die fünfte nur wenig unterbrochene ist nicht blos in der Mitte, sondern auch hinten mit dem Randstrich und hinten auch mit der vierten Linie vereinigt, die schwarze Naht ist vor der Spitze erweitert. Das Halsschild hat hinten zwei schwärzliche Flecke, die mehr in die Augen fallen als bei *Ceresyi*. Brust und Hinterleib schwarz.

In Andalusien.

H. scythus: Elongatus, supra testuceus, nitidulus, prothoracis lateribus subrotundatis, elytris lineis quatuor lineolisque externis fusco-nigris, confluentibus. — Long. $1\frac{3}{4}$ —2 lin.

Ebenfalls dem *H. Ceresyi* nahe stehend, aber schmärer. mehr gleichbreit, stärker glänzend und mit zusammenfließenden Linien der Flügeldecken. Kopf breit und ebenso wie das Halsschild ganz rothgelb, sehr fein und weitläufig punktirt, das letztere vorn wenig schmärer als hinten, an den Seiten sanft gerundet, schwach gewölbt, hinten gar nicht niedergedrückt. Flügeldecken lang gestreckt, vorn nicht breiter als das Halsschild, hinter der Basis kaum erweitert, daher fast gleichbreit, hinten allmähig zugespitzt, etwas heller gelb als Kopf und Halsschild, mit vier schwärzlichen Linien und ein Paar äufsern Strichen, wie bei *Ceresyi*, aber die Linien fliefsen fast in ihrer ganzen Ausdehnung zusammen. Unterseite und Beine rothgelb.

Aus der Kirgisensteppe.

H. nigriceps: Ovatus, crebre subtilissime punctulatus, pubescens, capite prothoraceque nigris, elytris nigro-brunneis, basi lata dentata, margine anteriore guttisque disci et apicis testaceis. — Long. 2 lin.

Dem *H. limbatus* Aub. sehr ähnlich und kaum kleiner, aber ein wenig bauchiger in den Flügeldecken, und durch ganz schwarzen Kopf und schwarzes Halsschild und sehr viel feiner und dichter punktirte Flügeldecken unterschieden. Die Flügeldecken sind ähnlich wie bei *limbatus* und *marginatus* gezeichnet, aber der Seitenrand ist in der hintern Hälfte schwarz; die Basis breit gelb, hin-

ten gezackt, außerdem sind kleine gelbe Flecke in der Mitte hinten neben dem Außenrande und auf der Spitze vorhanden.

Bei Malaga in Spanien von Rev. H. Clark gesammelt.

H. bicostatus: *Subovalis, subdepressus, nigro-piceus, subtilissime reticulatus, crebre grosse punctatus, opacus, prothorace lateribus subrotundato, elevato, elytris dorso bicostatis, antennis pedibusque ferrugineis.* — Long. 2 lin.

In die Gruppe der mit *H. platynotus* verwandten Arten gehörig, durch aufgebogene Seiten des Halsschildes und die beiden Rippen der Flügeldecken sehr ausgezeichnet. Der Körper ist schmaler als bei *H. Anbei*, minder eiförmig, indem die Seiten des Halsschildes mit den Seiten der Flügeldecken einen deutlichen Winkel bilden, ziemlich flach, pechschwarz, etwas ins Röthliche übergehend, oben sehr fein reticulirt und daher matt, und außerdem auf Halsschild und Flügeldecken mit großen aber nicht tiefen Punkten ziemlich dicht bedeckt. Fühler, Taster und Beine sind roth. Der Kopf ist groß, breit, sehr dicht und fein punktirt. Das Halsschild ist quer, zwei und ein halbmal so breit als lang, an den Seiten hinten fast gerade, von der Mitte ab etwas gerundet und daher vor der Mitte fast etwas breiter als an der Basis, die Seiten sind etwas aufgebogen und durch eine flache undeutliche Längsvertiefung jederseits von der Mitte abgesetzt. Die Flügeldecken sind an der Basis so breit wie die Basis des Halsschildes, bilden aber doch, indem sie sich bald etwas erweitern, einen Winkel mit den Seiten desselben; sie sind an den Seiten nur wenig gerundet und verschmälern sich erst hinter der Mitte; auf dem Rücken jeder Flügeldecke bemerkt man zwei erhöhte Längsrippen, von denen die innere die schärfere ist und etwas nach innen von der Mitte von der Wurzel bis zur Spitze reicht, die zweite am hintern Drittheil erlischt; auch längs des ganzen Außenrandes verläuft eine sehr schwache Rippe, die man aber nur bei der Betrachtung von der Seite wahrnimmt. Der Raum zwischen der ersten Rippe und der Naht ist ausgeflacht, die Naht nicht erhöht.

In Guadarrama (Escorial) von H. G. Seidlitz in einigen Exemplaren gesammelt.

Diese Art steht ohne Zweifel dem *H. depressicollis* Rosenh., der mir nur aus der Beschreibung bekannt ist, sehr nahe, ist aber, wenn Rosenhauer's Beschreibung, wie wohl anzunehmen, richtig ist, bestimmt verschieden. Rosenhauer sagt von *H. depressicollis* „auf jeder Flügeldecke bemerkt man drei Längsrippen, von denen

die innerste die stärkste und längste, die beiden äußern kürzer und undentlicher sind, die Naht ist ebenfalls deutlich erhaben⁴. Bei *H. bicostatus* ist die Naht nicht erhaben, und die dritte Rippe, wenn damit die schwache Rippe am Seitenrande und nicht eine dritte auf dem Rücken gemeint wäre, ist zwar schwächer aber nicht kürzer als die erste.

Die mit *H. platynotus* verwandten Arten bilden eine besondere Gruppe von *Hydroporen*, insofern sie alle eine sehr fein reticulirte Oberfläche haben und daher mehr oder weniger matt sind und ausserdem auf Halsschild und Flügeldecken mehr oder weniger dicht mit größern nicht eben tiefen Punkten bedeckt sind. Die Arten dieser Gruppe sind:

1. *H. latus* Steph., Curt., *ovatus* St. Er. Aub., *castaneus* Heer.
2. *H. platynotus* Germ., *murinus* St.
3. *H. depressicollis* Rosenh. — 4. *H. bicostatus* Schaum.
5. *H. Aubei* Muls. et var. *H. semirufus* Germ. (Italien) et var.

H. Delarouzei DuVal. — Die Exemplare aus den Pyrenäen sind bald roth bald schwarz (*Delarouzei* Duv.), und die Flügeldecken sind meist hinter den Schulterecken stärker ausgeschnitten als bei den piemontesischen Stücken.

6. *H. Lareynii* Fairm., *coarcticollis* Reiche. H. Reiche unterscheidet zwar seinen *coarcticollis* von *Lareynii*, das mir mitgetheilte Exemplar desselben ist aber, wie sich auch H. Aubé überzeugt hat, mit dem Typus von *Lareynii* völlig einerlei.

7. *H. opatrinus* Germ., Aub., *H. vestitus* Fairm. und *H. moestus* Fairm. — Die Art variirt nicht unerheblich in der Zahl der größern Punkte. *H. vestitus* Fairm. ist auf Exemplare mit wohlhaltener Pubescenz, *H. moestus* auf Exemplare mit abgeriebener Pubescenz und wenigen Punkten gegründet. Ich habe die Fairmaire'schen Exemplare selbst verglichen. H. Aubé, der sie auf mein Ersuchen ebenfalls untersucht hat, pflichtet mir darin bei, daß sie mit *opatrinus* identisch sind.

8. *H. hispanicus* Rosenh. größer als *opatrinus*, mit dem er oft verwechselt wird, von dem er sich aber durch das vor der Mitte stark gerundete, hinten mehr verengte Halsschild unterscheidet.

Dieser Gruppe schließt sich auch die folgende Art noch am ersten an:

H. parvicollis: *Fusco-niger*, *opacus*, *subtiliter obsolete punctulatus*, *tenue pubescens*, *prothorace lateribus valde marginato*, *rotundato*, *postice sinuato*, *angulis posticis acutiusculis*, *ante basin*

maculis duabus rufis, coleopteris oblougo-ovatis, prothoracis basi multo latioribus, antennis pedibusque ferrugineis. — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Eine durch das hinten stark eingezogene Halsschild und die in Folge davon weit und frei vorstehenden Schultern sehr ausgezeichnete Art, am meisten noch mit *H. hispanicus* Rosenh. verwandt, oben sehr undeutlich reticulirt und daher matt, mit sehr schwachen und undeutlichen Punkten sparsam bedeckt, schwach und kurz behaart, wie bereift, braunschwarz, etwas ins Röthliche übergehend, der Vorder- und Hinterrand des Kopfes, zwei grössere unbestimmte Flecke auf dem Halsschild vor der Basis, Fühler, Taster und Beine sind braunroth. Der Kopf ist ziemlich breit, dicht und fein punktirt. Das Halsschild ist verhältnißmäfsig klein, an den Seiten stark gerundet, vor der Mitte am breitesten, nach hinten eben so stark als nach vorn verschmälert, vor der Basis ausgebuchtet mit stark ausgebildeten fast spitzwinkligen Hinterecken, der Seitenrand selbst ist stärker als bei irgend einer mir bekannten Art aufgebogen, aber die Seiten nicht durch eine Längsvertiefung wie bei *oputrinus* und verwandten Arten abgesetzt, die Oberfläche schwach und nur am Hinterrande deutlich punktirt. Die Flügeldecken sind an der Basis viel breiter als das Halsschild, so dafs die abgerundeten Schultern weit vorstehen, länglich eiförmig, an den Seiten mäfsig gerundet, hinten allmähig verschmälert, schwach und undeutlich punktirt, mit einer schwach angedeuteten Längsrippe am innern Drittheil; der umgeschlagene Rand der Flügeldecken braunroth.

Aus Kleinasien. Ich besitze nur ein von Prof. Loew in Anatolien gesammeltes Stück.

Die rothen Flecke auf dem Halsschild sind so unbestimmt, dafs sie gewifs bei andern Exemplaren verschwinden werden.